

*Sehr geehrter Herr Öhlander,*

laut Ihrem Brief vom 27. soll ich, offenbar unrechtmäßig, eines Ihrer frühen Werke in meinem Besitz haben, ein Werk, das Sie so schnell wie möglich für eine retrospektive Ausstellung benötigen.

Ich kann mich nicht entsinnen, mir bei einem Besuch beim Sohn Ihrer Nichte das fragliche Bild »erschlichen« zu haben, viel wahrscheinlicher ist, dass er, ohne irgendwelche Vorbehalte, wünschte, ich möge es aus seiner Wohnung mitnehmen. Inzwischen habe ich die Signaturen der Werke, die mich hier umgeben, sorgfältig studiert und kann, mit gewissen Schwierigkeiten, eine entziffern, die

von Ihnen stammen könnte. Das Bild stellt möglicherweise etwas zwischen Interieur und Landschaft dar, mit einem Zug ins Quasi-Abstrakte.

Das Maß, von Ihnen nicht erwähnt, ist das klassische Französische, 50 x 61.

Ich werde Ihr Werk umgehend abschicken, in der Hoffnung, dass es seinen zukünftigen Platz in Ihrer Sammlung finden wird.

*Klara Nygård*

*Lieber Niklas,*

kaum bist du von deinem »unbekannten Ort« zurückgekommen (den ich im Verdacht habe, Mallorca zu sein), nun, wie dem auch sei, ich habe darüber nachgedacht, mein Testament wieder ein wenig zu ändern. Du brauchst nicht zu seufzen, ich weiß, dass dich dieses ganze Hin und Her eigentlich amüsiert. Also, ich gedenke, dem Altersheim, dessen Dienste ich mit der Zeit in Anspruch nehmen werde, eine feste jährliche Summe zukommen zu lassen. Aber nur, solange ich lebe, wohlgemerkt. Damit meine ich Bank- und Wertpapierzinsen und was ich sonst noch entbehren kann – das alles weißt du am besten. Die können dann ganz

nach eigenem Belieben damit verfahren.

Die Idee dahinter verstehst du natürlich, schlau wie du bist; mit diesen Einnahmen im Blick wird das fragliche Heim bemüht sein, mich so lange wie möglich am Leben zu erhalten, ich werde deren Maskottchen sein und kann mir gewisse selbstverständliche Freiheiten herausnehmen. Das, was nach meinem Tod übrig bleibt, soll so wie früher abgemacht verteilt werden. Im Übrigen geht es mir ausgezeichnet und ich hoffe dasselbe von dir.

*Klara*

*Meine liebe Cecilia,*

wie lieb von dir, mir meine alten Briefe zu schicken. Was für ein schrecklich großer Karton, hat dir wenigstens jemand dabei geholfen, ihn auf die Post zu befördern? Es rührt mich, dass du alles aufbewahrt hast (die Briefe sind sogar nummeriert), aber, mein Schatz, das mit dem Durchlesen, also, du verstehst? Die Briefmarken alle abgeschnitten, sicherlich für irgendein Briefmarken sammelndes Kind. Falls du noch mehr Korrespondenzen vom Anfang des Jahrhunderts hast, solltest du den ganzen Umschlag aufbewahren; für einen Philatelisten z. B. wird es dann gleich viel erstrebenswerter, und auf